

Hans-Joachim Niemann

## **Basisdemokratie oder Machtkontrolle?**

LABO, PRODOC, SCOPE 8 (1980), S. II-IV

Sie haben das ausgesprochen, was sehr viele Mitbürger denken: dass wir gar "keine Demokratie im wirklichen Sinne" haben. Denn ist das "Herrschaft des Volkes", wenn wir alle vier Jahre zwei Kreuzchen machen? Ist das Gewaltenteilung, wenn die Legislative in der Mehrheit die Regierung nach Kräften unterstützt? Und sind wir repräsentativ vertreten?

Das sind richtige Einsichten, aus denen aber – wie ich denke – von uns immer wieder die falschen Schlüsse gezogen werden. Eine direkte Demokratie nach Athener Muster wäre ja heute im Zeitalter der Computer ohne große Kosten einzurichten. Jeder könnte seine Knöpfchen "für" und "gegen" neben dem Fernseher haben und würde direkt die Tagespolitik mitentscheiden. Hätten wir dann die ideale Demokratie? Mitnichten! Einen scheußlichen Mehrheitsterror hätten wir! Wer dächte schon darüber nach, welche wirtschaftlichen, juristischen, außenpolitischen usw. Konsequenzen seine Entscheidung hätte?

Wenn man die absolute Mehrheit besitzt, hört man auf, über die Betroffenen nachzudenken, egal, ob es sich um einen weisen Führer oder um die Mehrheit des Volkes handelt. Das ist der Fehlschluss. Es geht doch nicht so sehr darum, *w e r* die Macht hat als darum, *w i e* die Macht ausgeübt wird; nicht *w e r* regiert, sondern *w i e* regiert wird, ist die Frage.

Und die Gewaltenteilung hat man nicht erfunden, um die Herrschaft des Volkes zu garantieren, sondern um die Macht im Staat (von wem auch immer sie ausgeübt wird) zu kontrollieren. Aber die Kontrolle ist weg, da haben Sie recht: Exekutive = Legislative. Und auch die Judikative ist abhängig, denn die Richter werden von der Exekutive geprüft und ernannt.

Wenn wir unsere Demokratie erhalten wollen, müssen wir vor allem den falschen Begriff "Herrschaft des Volkes" abtun. Wir wollen nicht Mehrheitsbeschlüsse um jeden Preis, sondern die, die uns beherrschen, kontrollieren und ihnen so wenig Macht wie möglich über unsere persönlichen Belange einräumen.

...Wir müssen erreichen, dass die Regierung mit ihrem riesigen Verwaltungsapparat so viel Macht wie möglich an uns zurück delegiert, so dass wir Bürger über unsere Angelegenheiten wieder selbst entscheiden können. In den meisten Dingen des Lebens wollen wir überhaupt nicht regiert werden, auch von keiner Mehrheit, sondern selbst bestimmen, was wir tun und lassen können.

Zum Teufel mit den Bürohengsten, die uns vorschreiben, welche Dachform unsere Häuser haben sollen oder an welchen Demonstrationen wir als Jugendliche teilgenommen haben dürfen!

Wenn wir die Gewaltenteilung wiederherstellen wollen, dann müssen wir unabhängige Richter haben! Warum wählen wir unsere Richter nicht selber? Sind wir zu dumm um festzustellen, ob jemand seine Examina gut gemacht hat? Und: Sollen Richter gegen ihren und den Bürgerwillen versetzt werden?

Ich glaube nicht, dass die Legislative dadurch besser wird, dass alle Berufsstände repräsentativ vertreten sind. Bin ich als Chemiker genügend vertreten, dann werden zu meinem Bedauern vielleicht doch die Opernhäuser geschlossen, weil die Mehrheit für Fußball ist. Das Leben ist zu vielschichtig, als dass alle Interessen repräsentativ vertreten sein könnten. Wir müssen weg von dem Denken in Gruppeninteressen. Der Gruppenegoismus steht moralisch nicht höher als der persönliche Egoismus.

Hier muss neues Denken her, und das müssen wir selber bringen:

\* Demokratie heißt nicht: mehr Mehrheitsbeschlüsse, sondern mehr Machtkontrolle.

\* Mehr Demokratie heißt weniger Staat

\* Die Legislative soll nicht der verlängerte Arm der Regierung sein, der die nötigen Gesetze bereit stellt, sondern sie soll Gesetze machen, die die Macht an den Bürger zurück delegiert, nachdem der Staat sich wie eine Flechte über unser Privatleben auszudehnen beginnt.

Mit unserem Wahlkreuzchen ist in der Tat nicht viel auszurichten. Dass die neuen Werte und Ideen "von oben" verkündet werden, darauf können wir lange warten. Umgekehrt wird' was:

W i r müssen denen da oben sagen, dass w i r aufgehört haben, an die Statussymbole von gestern zu glauben, dass uns eine Chromleiste mehr oder weniger egal ist, dass die Straße außer Verkehrsader auch Kommunikationsgelegenheit sein soll, dass wir uns am Fernseher tot langweilen, dass wir nun genügend gleich sind und wieder etwas verschieden leben wollen, dass wir auch wirtschaftlich etwas zurück stecken wollen, wenn unsere Lebensmöglichkeiten dadurch interessanter werden, dass wir in vielen Dingen wieder mehr selbst planen wollen, wo uns früher eine Planungsbehörde behilflich war.

Der neue Glaube ist ja längst da. Er wird doch von vielen schon gelebt. Nur die da oben wissen es noch nicht und meinen, sie müssten mit besseren Renten und Steuervorteilen klingeln. Als ob wir noch das alte Stimmvieh von gestern wären!